

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Trotz des nebligen feuchtkalten Wetters war der Zubrang zu den Märkten heute besonders groß. Die Anstellungen begannen vielfach schon nach 2 Uhr nachts. Vor der Fleischhalle mochten sich bis gegen 5 Uhr früh wohl an 16.000 bis 20.000 Personen eingefunden haben, die nach Fleisch Ausschau hielten. Nach Eröffnung der Hallentore entwickelte sich in allen Gängen der Halle ein lebensgefährliches Gedränge und Geschlebe. Die Hauptnachfrage richtete sich nach dem herrschenden Schweinefleisch, das aber nur in einem Angebot von 5500 Kilogramm vorlag und trotz beschränkter Abgabe bereits gegen 7 Uhr früh vollständig ausverkauft war. Auch die übrigen Fleischsorten wurden halbkilogrammweise abgegeben. Sie reichten aber für die Nachfrage nicht aus. Rindfleisch war sehr knapp, Kalbfleisch sehr spärlich vorhanden. Auch Hamm- und Schaffleisch war in Ermanglung anderer Fleischsorten alsbald vergriffen. Sehr rege Nachfrage herrschte auch nach den angebotenen 300 Kilogramm Kriegswurst und nach den von der Vieh- und Fleischverkehrs-gesellschaft auf den Markt gebrachten 80 Kilogramm nageschlachtetem Rindfleisch, das mit einem Kilogrammpreis von K. 5.— ebenfalls halbkilogrammweise zur Detaillierung gelangte.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf 12 Waggons mit 446 Tonnen, darunter 24 Tonnen Auslandsrindfleisch, 15 Tonnen böhmisches und 5 Tonnen oberösterreichisches Rindfleisch; außerdem langten 05 Tonnen mährische Kälber ein. Per Achse wurden heute in die Großmarkthalle 1120 Kilogramm Rindfleisch, und 820 Kilogramm Würste zugeführt.

Der Geflügelmarkt entbehrt noch immer ausreichender Zufuhren in Fettvorr. Der ungarische Marktgeflügelimport dürfte infolge Saisonendes überhaupt ausbleiben. Auch sagen den ungarischen Exporteuren die vom Volkernährungsamt festgesetzten Höchstpreise nicht zu. In Südnec und anderen Geflügelarten ist das Angebot ziemlich ausreichend. Fleischgänse sind seltener geworden. Die von der Gemeinde eingeführten russisch-polnischen Gänse gehen infolge der Fleischknappheit reißend ab. Die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft, die heute in der Großmarkthalle 500 russisch-polnische Bratgänse zum Kilogrammpreis von K. 14.80 feilbietet, fand regen Absatz. Der Fischmarkt wies nur eine geringfügige Beschädigung an Flussfischen auf. Die „Nordsee“ setzte gefalgene rumänische Karpfen zum Preise von K. 7.— pro Kilogramm ab.

Der Wildbretmarkt war mit etwas Rehfleisch und einigen ungarischen Hasen besetzt. Girschfleisch fehlte.

Die Gemüsemärkte waren heute wider Erwarten etwas besser mit Grünwaren versehen. Der Raschmarkt allein verfügte heute über 3000 Kilogramm frisches Grün Gemüse. Angesichts der Riesen-nachfrage war dieses Angebot aber im Handumdrehen vergriffen. Außerdem standen auf dem Raschmarkt gegen 10.000 Kilogramm Salzwürben und gegen 2500 Kilogramm gelbe Möhren zur Verfügung. Von feinsten Kapseln war nur ein einziger Waggon vorrätig. Bei den Detailständen, die Kapseln feilbieten, herrschte ein Riesenandrang. In der Viktualienhalle gab es heute nicht einen Apfel. Auch die übrigen Großmärkte mußten sich mit kümmerlichen Resten begnügen.

Die Ausgabe von sauren Rüben geht nicht glatt vonstatten. Durch das eigenmächtige Vorgehen zahlreicher Händler, die nach ihrem Gutdünken die einzelnen Kontrollnummern und Buchstaben der Einkaufskarten abschneiden, sind jetzt viele Anstände zu verzeichnen. Für Kerzen oder Eier wurde sehr zahlreichen Hausfrauen der Nummerncoupon 13 auf der Einkaufskarte weggeschnitten, gerade jener Einkaufscoupon, der den Bezug der sauren Rüben kontrollieren soll. Auch müssen es die bei den diversen Konsumvereinen rationierten Lebensmittelbezieher immer noch so sehr empfinden, daß sie als Konsumenten zweiter Güte behandelt werden. Während die städtischen Abgabestellen mit sauren Rüben bereits versorgt sind, hat eine ganze Reihe von Konsumentenorganisationen, angeblich infolge von Führermangel, noch keine Rüben zugewiesen erhalten. Soll man, da sich ähnliche Sachen auch bei anderen Artikeln ereignen und ereignet haben, hier nicht an ein gewisses System glauben, das darauf abzielt, den organisierten Konsumenten die Zugehörigkeit zur Organisation zu verweigern?

Galt die wärmere Bitterung an, so ist in 10 bis 14 Tagen darauf zu rechnen, daß bereits größere Partien Winterspinat, Brunnenkresse und Wegerichsalat auf den Markt gelangen können, nur darf kein Frostwetter eintreten. Nächste Woche soll die Gemeinde auch 40.000 Kilogramm Zwiebeln, eine höchst willkommene Rüben-gabe für die jetzigen Zeiten, auf die einzelnen Großmärkte verteilen.

Auf dem Eiermarkt rührt sich nichts. Die gestrige Preisbestimmungs-kommission hat infolge Mangels an Ware keine Preise bestimmt. Sie tat auch gut daran, denn hätte sie die Preise erhöht, so wären die alten Ladenhüter zu den höheren Preisen auf den Markt gerückt. Jetzt muß man überhaupt auf die Frischproduktion warten.